

MARIELLA MOSLER – MUST D'AVANTGARDE

Ausstellung vom 23.01. – 13.03.2022 in der Galerie im Marstall Ahrensburg

Die Handschriften sind unterschiedlich, mal sorgfältig gerundet, mal steil geneigt, von Frage- und Ausrufezeichen zackig punktiert, mit Herzen verziert, oder mit Kussmund unterzeichnet. Doch die Geschichten ähneln sich. Immer wieder geht es um Sehnsucht und vergebliche Liebe, um Abschied und Enttäuschung, um die erloschene Hoffnung auf gemeinsames Glück. So individuell die Emotionen wahrgenommen werden, so gleichbleibend sind die Sprachhülsen, in die sie gekleidet sind. Mariella Mosler hat diese wiederkehrenden Formeln der (gescheiterten) großen Gefühle am Wegesrand aufgesammelt. Es sind Fragmente: zerrissene Briefe und ausschnitthafte Botschaften auf Zetteln und Notizpapier, die den einzelnen Verfasser:innen ebenso gehören wie uns allen. Wir kennen die Formulierungen, als wären sie unsere eigenen. In ihrer Ausstellung in der Galerie im Marstall Ahrensburg hat die Hamburger Bildhauerin und Installationskünstlerin die Zufallsfunde, die sich über längere Zeit in ihrem Archiv von Materialien aus Alltag, Kunst- und Kulturgeschichte angesammelt haben, stark vergrößert auf helle Stoffbahnen transferiert. Diese bilden eine lichtdurchlässige „fliegende Wand“, die als textiles Interface zu dahinter an der Wand hängenden Collagen fungiert. Halb trennende Barriere, halb Entree, lenkt der Vorhang den Blick auf die Verbindung zwischen sprachlichen und bildlichen Mustern, aus denen unsere kollektive Kultur hervorgeht.

Der Vorhang verknüpft ebenso Bild und Raum wie die Collagen, in denen skulpturale Figuren aus der Kunstgeschichte und andere dreidimensionale Objekte aus dem täglichen Leben der Künstlerin wiederum auf der Fläche zum Tragen kommen. In ihrem Werk, das Collagen, Zeichnungen, Objekte, Installationen und Lichtarbeiten sowie Skulpturen in öffentlichen und musealen Räumen umfasst, ist Mosler den Ornamenten des Daseins auf der Spur: visuelle und auch verbale Motive, die sich über die Zeiten hinweg immer wieder mit leichten Abwandlungen manifestieren. Diese treten bei ihr in unterschiedlichen Materialien und Gestaltgebungen in Erscheinung: von flüchtigen, in Sand gezeichneten Spuren, wie in ihrem Beitrag für die documenta X 1997 in Kassel, über Figurationen aus Fruchtgummi, Liebesperlen und geknüpftem Haar bis hin zu Cut-outs, Neon-Knotungen und schimmernden Streifenrastern auf Spiegeln und Wänden. In ihren Collagen fügt Mosler ausgewählte Images aus ihrem umfangreichen Archiv zu ornamentalen Anordnungen, die größere Prinzipien hinter dem Einzelphänomen aufzeigen. Aus den Geschichten der Kunst-

und Kulturhistorie mit ihren Repräsentationen von Konflikten, Gewaltakten, Gesten des Begehrens und anderen Affekten und Extremsituationen schöpfend, schlägt die Künstlerin Bögen in unsere heutige Zeit. Das antike Held:innen-Repertoire trifft dabei auf rassistisch-sexistische, krisen- und kriegsevozierende sowie werbewirksame Symbole unserer kapitalgesteuerten, digitalisierten Ära.

Die stilisiert-dekorativen Konstellationen der Collagen offenbaren, ebenso wie die verbalen Muster der Briefbruchstücke Tiefenschichten, die auf Herkunft und Fortbestand von Systemen, Genealogien und Verkettungen unterschiedlichster Art verweisen. Im Diskursfeld der genderspezifischen, globalökonomischen und postkolonialen Gewalt- und Machtverhältnisse bringt Mosler komplexe Bezugssysteme zur Anschauung, die von ihr simultan hinterfragt und unterwandert werden. Die Zweifelhaftigkeit der Werte, auf denen unsere (westliche) Kultur beruht, deutet auch der Titel der Ausstellung der Künstlerin in Ahrensburg, *MUST D'Avantgarde*, an. Angelehnt ist er an die französische Vintage-Parfümmarke Must de Cartier, ein Wortspiel um den englischen Terminus „must“ (im Sinne einer unbedingten Notwendigkeit). Damit impliziert die Künstlerin, dass die Versprechen der Avantgarde mit ihren Visionen für eine bessere, humanere Welt, sich längst verflüchtigt haben wie ein Duft im Wind. Und doch, auch darauf deutet sie in ihren Arbeiten, setzt sich die Suche der Menschheit nach Glück, Frieden, Liebe und Erfüllung in deren Mustern unvermindert fort.

Belinda Grace Gardner

Mariella Mosler lehrt als Professorin für Bildhauerei und Keramik (Raumbezogene Formprozesse) an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart. Sie lebt und arbeitet in Hamburg und Stuttgart und wurde 1962 in Oldenburg geboren. Sie studierte bis 1992 Kunst an der HFBK bei Stanley Brouwn und zusätzlich Philosophie.